

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 14 (1910)  
  
**Artikel:** In den Bergen  
**Autor:** Strasser, Charlot  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574197>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

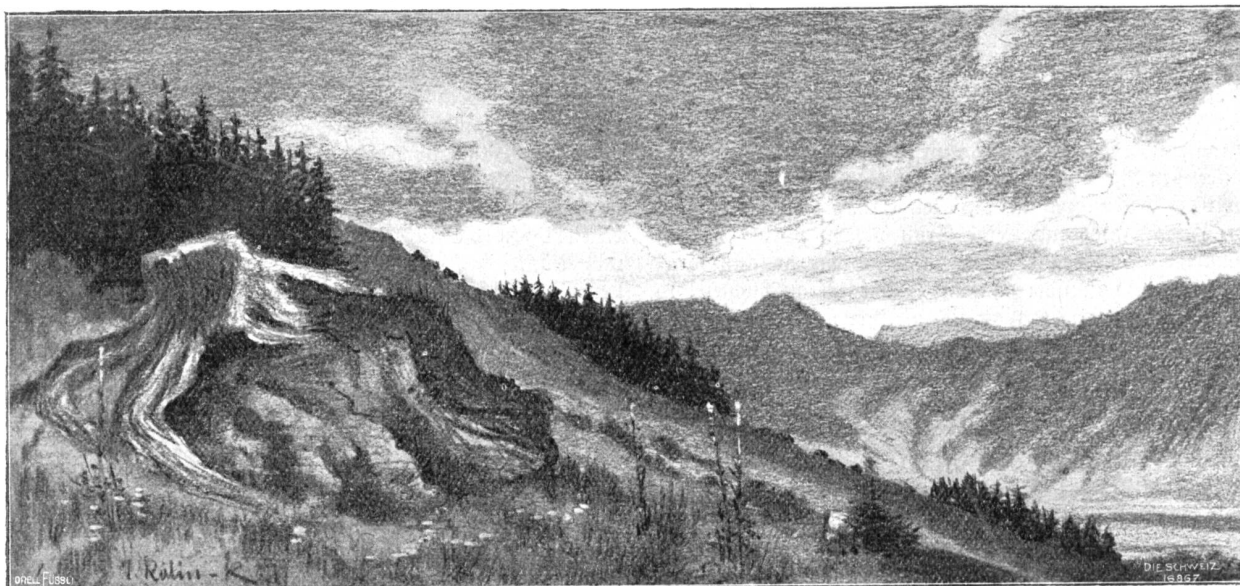
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## In den Bergen

Die Gipfel ragen hoch um das Tal.  
Die Reinheit wohnt überm Felsenwall,  
Und Gletscher gleichen im Silberstrahl.

Es hält der Felsen gewaltige Macht  
Zu unserem Wollen die treue Wacht,  
Daß unser Leben im Siegen lacht.

Wir sind uns freund. Wir sagen uns du.  
Der Friede leuchtet von Gipfel und Fluh  
Und lenkt unsre Sehnsucht der Hoffnung zu.

Charlot Straher, Bern.

## Der Erfinder.

Erzählung von Liza Wenger, Delsberg.

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Drei Merkmale waren es, an denen man erkennen konnte, daß Malermeister Hans Jakob Finsler ein Optimist reinsten Wassers war. Erstens an seiner Firmatafel. Sie war ungewöhnlich groß, prahlte mit einem italienisch blauen Himmel, kugelrunden Wölklein und einem ganzen Schwarm dicker Engel, die mit rosenroten Knien und Ellbogen darauf herumrutschten. Mit ihren goldenen Locken und glashellen Blauaugen suchten sie den Blick von den nüchternen Buchstaben, die nun einmal auch auf einer himmlischen Firmatafel nicht fehlen dürfen, abzulenken. Wer sonst in der ganzen Stadt hatte solch Schild? Kein Mensch. Und weil Meister Hans Jakob der einzige war, der so deutlich sein Herz aufdeckte, so gab es in der Gasse, in der sein überirdisches Nachwerk in der Sonne funkelte, einen großen Jubel, ein starkes Lachen und manch verächtliches Achselzucken, als es zum ersten Male im Abendwind schaukelte und leise klirrend die Augen der Vorübergehenden auf sich zog. Und in der Nacht wurde mit einem groben Borstpinzel und gemeinem Beinschwarz das schöne goldene F am Anfang seines ehrlichen Namens in ein P verwandelt, sodaß am Morgen zu lesen war: Hans Jakob Pinsler, Malermeister. Da aber bewährte sich der Meister. Er zuckte nicht

mit der Wimper, holte eine Leiter und wischte mit einem Wattebausch über die noch nasse Delsfarbe. Und weg war der hämische Buchstabe. Darauf stieg Hans Jakob wieder von der Leiter herunter und spuckte aus.

Das zweite Merkmal war sein eigen Angesicht: große, gutmütige Augen beherrschten es. In verwunderten Bogen spannten sich die Augenbrauen darüber. Eine hohe Stirne, die sich zu beiden Seiten über den Schläfen einen breiten Weg in die dichten Haare gebahnt hatte, leuchtete über dem rötlichen Gesicht. Wessen Antlitz aber so beschaffen ist, dem fällt es schwer, die Schattenseiten der Dinge zu erkennen. Ihm ist Hoffen schon Wissen. Ihm trägt jeder Wunsch schon die Erfüllung im fruchtbaren Schoß. Ihm gewinnt das zarteste Gespinnst eines in bläulicher Ferne auftauchenden Lustschlosses so rasch feste Gestalt, daß er augenblicklich darin herumzuwandeln vermeint, noch ehe der erste Stein zu dem Bauwerk zu seinen Füßen liegt.

Das dritte Merkmal aber war des Meisters Frau.

Nach einem ewigen Gesetz wählt sich der Mensch aus den verhüllenden Wolken seines dunkeln Instinktes heraus den Lebensgefährten seiner eigenen Art entgegen. Er ahnt, daß nicht alles bei ihm steht, wie es sollte. Er